
Bedarfsgerecht, aber unbeliebt

Nutzen und Akzeptanz der lebenslangen Rente

- *Jochen Ruß und Stefan Schelling*
- *Juni 2018*

5 Das Annuity Puzzle und Erklärungsversuche

Das Wichtigste in Kürze:

Das Annuity Puzzle (oder auch Rentenrätsel) bezeichnet die Diskrepanz zwischen den in der wissenschaftlichen Literatur als theoretisch optimal angesehenen und den in der Realität beobachtbaren deutlich niedrigeren Verrentungsquoten. Insbesondere Menschen mit mittlerem Wohlstand verrenten einen deutlich geringeren Teil ihres angesparten Geldes, als es optimal wäre.

Erklärungsversuche für das Annuity Puzzle sind vielfältig. Zu den rationalen Erklärungsversuchen gehören das Vererbungsmotiv, also der Wunsch, Geld an die eigenen Hinterbliebenen zu vererben. Auch ein bereits vorhandenes Einkommen in ausreichender Höhe aus gesetzlicher Rente oder Betriebsrenten sowie Kosten und Sicherheitszuschläge der am Markt verfügbaren Rentenversicherungsprodukte können dazu führen, dass es rational ist, weniger zu verrenten. All diese Aspekte können aber die beobachtete geringe Akzeptanz der Verrentung nicht vollständig erklären.

Daher liegt es nahe, dass bei der Entscheidung über die Verrentung auch verhaltensökonomische und verhaltenspsychologische Faktoren eine Rolle spielen. Die Wissenschaft hat zahlreiche typische menschliche Verhaltensmuster identifiziert, die vom Verhalten eines rationalen homo oeconomicus abweichen und die bei nahezu allen Menschen systematisch auftreten. Diese Verhaltensmuster basieren oft auf Heuristiken, also auf vereinfachenden Faustregeln, die zwar meist sinnvolle Vereinfachungen darstellen können, aber in ungünstigen Fällen zu Fehleinschätzungen führen können.

Durch solche Verhaltensmuster verursachte Fehleinschätzungen können insbesondere auch erklären, weshalb eine Verrentung als nicht attraktiv angesehen wird, obwohl sie rational wäre. Ein Verständnis dieser Verhaltensmuster ist daher eine notwendige Voraussetzung, um Menschen zu helfen, die entsprechenden Fehleinschätzungen – bewusst oder unbewusst – zu überwinden.

Menschen unterschätzen beispielsweise die eigene Lebenserwartung systematisch, weil sie – vielleicht unbewusst – als „Anker“ im Hinterkopf haben, wie alt die Menschen früherer Generationen wurden. Die starke Zunahme der Lebenserwartung von Generation zu Generation wird dadurch ausgeblendet. Außerdem erscheint eine Verrentung aufgrund verschiedener kognitiver Verzerrungen als nicht attraktiv, wenn sie als ein reines Investment wahrgenommen wird. Wird die Verrentung jedoch als eine Absicherung des Lebensstandards bis in hohe Alter erläutert, so steigt ihre Akzeptanz.

In den vorherigen Kapiteln wurde die Bedeutung der Verrentung im Hinblick auf die Absicherung des Lebensstandards im Alter verdeutlicht. Dementsprechend wäre es für viele Menschen optimal, zumindest einen Teil ihres Vermögens zu verrenten. Dennoch liegen die in der Realität beobachtbaren Verrentungsquoten meist weit unter denen, die als theoretisch optimal gelten. Da es für diese Diskrepanz keine einfache Erklärung